

Interessiert an Geschichte



JORK. Eigentlich wollten sie das Jüdische Museum nach Jork holen. Aber jetzt fahren Jorker Schüler stattdessen ins Jüdische Museum. Ihre Bewerbung um die mobile Ausstellung kam nämlich etwas spät, dafür hat sie Sven-Christian Kindler, den Vizepräsidenten der deutsch-israelischen Gesellschaft und Bundestagsabgeordneten der Grünen, aber so beeindruckt, dass er die Klasse 10a des Schulzentrums Jork besucht und nach Berlin eingeladen hat.

Manche sagen, das Thema Nationalsozialismus werde in der Schule so oft durchgekaut, dass sie es nicht mehr hören können. Bei der Klasse 10a des Schulzentrums Jork ist das allerdings ganz anders. Seit sie sich mit dem Thema „Juden im Nationalsozialismus“ im Geschichtsunterricht beschäftigt haben, ist ihr Interesse ständig gewachsen. Ihr Geschichtslehrer Klaus-Dieter Stahn hat nach Kräften versucht, der Wissbegierde seiner Schüler entgegenzukommen. So empfahl er Anna-Sophie Sietas ein Museumspraktikum. Sie wählte die KZ-Gedenkstätte Neuengamme – und gab ihrer Klasse nach ihrem dreiwöchigen Praktikum dort eine persönliche Führung. Als sie später auf Klassenfahrt nach Prag fahren, besuchten die Schüler auf eigenen Wunsch auch das ehemalige Gestapo-Gefängnis Theresienstadt. Danach bewarben sie sich mit einer Präsentation darum, eine mobile Ausstellung des Jüdischen Museums ins Schulzentrum Jork zu holen.

Daraus wurde nichts, denn die Bewerbung traf versehentlich einen Tag zu spät ein. Aber für die Klasse 10a hat es sich trotzdem richtig gelohnt: Sven-Christian Kindler, Vizepräsident der deutsch-israelischen Gesellschaft und Bundestagsabgeordneter der Grünen, war so beeindruckt, dass er die 10a nach Berlin eingeladen hat. Zuerst hat er sie allerdings in Jork besucht. Am Dienstag stellte sich der 28-Jährige Kindler den Fragen der Schüler. Wie der Arbeitsalltag

des zweitjüngsten Abgeordneten im Bundestag aussieht? Eine 60- bis 70-Stunden-Woche sei üblich, antwortete Kindler, der drei Büros unterhält – in Berlin, in seiner Heimatstadt Hannover und in Soltau. Neben den Fraktions-, Arbeitskreis und Plenarsitzungen in der Hauptstadt ist Kindler oft in den Wahlkreisen unterwegs, für die er zuständig ist. Neben Stade sind das Hannover, der Heidekreis, Harburg-Land und Rotenburg. Außerdem ist er Mitglied des Haushaltsausschusses und versichert: „Das klingt dröge, ist aber total spannend, das ist in Zahlen gegossene Politik.“ Bei der Frage eines Schülers, was er denn von der neuen Anti-Euro-Partei AfD halte, kommt Kindler richtig in Fahrt: „Das ist eine Partei für alte, weiße Männer der Oberschicht.“

Diese Partei sei hochpopulistisch und der Ausstieg aus dem Euro eine sehr schlechte Alternative. Bei Besuchen in Spanien und Griechenland habe er erlebt, was es bedeute, wenn mehr als die Hälfte der jungen Leute arbeitslos ist, ein Ausstieg aus dem europäischen Integrationsprojekt sei undenkbar.

In Europa gebe es mittlerweile wieder Angst vor einer deutschen Vormachtsstellung: „Ich will ein europäisches Deutschland und nicht ein deutsches Europa.“

Kindler erklärte auch, weshalb ihm die Bewerbung der Klasse 10a so gut gefallen hat: Ihm sei es wichtig, das Thema Nationalsozialismus ehrlich und ohne Tabus zu diskutieren und sich auch mit der Rolle der eigenen Großväter – und Urgroßväter – zu beschäftigen.

„Es geht nicht darum, dazu das richtige moralische Gesicht zu machen, sondern zu verstehen, was dazu geführt hat, damit wir dafür sorgen können, dass sich so etwas nicht wiederholt.“ Dazu soll auch der Berlin-Besuch der Schüler in der kommenden Woche dienen. Neben dem Jüdischen Museum werden sie auch das Holocaust-Denkmal besuchen.
